

Frankenberger Tageblatt

und Bezirksanzeiger.



Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Frankenberg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, Abends für den folgenden Tag. — Inseraten-Annahme für die jeweilige Abend-Nummer bis Vormittags 10 Uhr.

Zu beziehen durch alle Postanstalten. Preis vierteljährl. 1 M 50 S. Einzelne Nummern 5 S.

Inserate werden mit 8 Pf. für die gespaltene Corpusspalte oder deren Raum berechnet. Geringster Inseratensatz 20 Pf. Complicirte oder tabellarische Inserate nach Uebereinkommen.

Bekanntmachung.

Der Wasserleitungsarbeiten wegen wird der Weg nach der sog. alten Farbe von heute an gesperrt. Der Zugang zu den an diesem Wege stehenden Häusern kann von der Chemnitzer Straße aus auf die Dauer der Sperrung nur durch den Zeidler'schen Garten oder das Erler-Fischer'sche Stadttgüt erfolgen.

Frankenberg, den 7. August 1880.

Der Stadtrath.
Kuhn, Drarmstr.

Bekanntmachung.

Für die Ortschaften Nieder- und Oberlichtenau, Merzdorf und Ortelsdorf macht sich die Anstellung einer zweiten Hebamme erforderlich. Bewerberinnen wollen ihre Gesuche nebst Zeugnissen an den Unterzeichneten bis zum 20. d. M. einreichen.

Niederlichtenau, den 5. Aug. 1880.

C. Kühn, Gem.-Vorst.

Gedenktage aus großer Zeit.

7. August.

Die dritte Armee verfolgt das auf Ranzig und Metz stützende Corps Mac Mahon's. — Eine in Paris veröffentlichte Proclamation der Kaiserin-Regentin Eugenie gesteht die erlittenen Niederlagen ein und fordert zu energischem Widerstande auf. Paris wird in Belagerungszustand erklärt.

8. August.

Eine Abtheilung der dritten Armee (Preußen, Baiern, Württemberger und Badenser) unter Commando des badi'schen Kriegsministers General v. Beyer trifft vor Straßburg ein und, nach vergeblicher Aufforderung zur Uebergabe an den Festungscommandanten Ulrich, Vorbereitungen zur Einschließung des Places. — Französische Kriegsschiffe erscheinen vor Kiel. — Das Pariser „Journal officiel“ fordert „im Interesse des europäischen Gleichgewichts“ die Vermittlung der neutralen Mächte einige Tage vorher noch ertönte in den Straßen von Paris der Ruf „nach Berlin, nach Berlin“. Ein Regierungsdecret ruft alle kräftigen Bürger von 30 bis 40 Jahren zur Nationalgarde, alle jungen Männer unter 30 Jahren, die nicht zur Mobilgarde gehören, zur mobilen Nationalgarde.

Deutsches und Sächsisches.

Frankenberg, 7. August 1880.

Die weiter bekannt werdenden Anträge, welche für den Gewerbevereinscongrès zu Dederan eingegangen sind, verheißen demselben lange und ernste Arbeit, ja lassen zweifelhaft erscheinen, ob ihm die Bewältigung aller derselben in zwei Sitzungstagen möglich ist. Zunächst rechtfertigt

ihre Fülle aber wohl den Beschluß der letzten, vor wenigen Wochen hier abgehaltenen Wanderversammlung der Gewerbevereine von Frankenberg, Hainichen und Mittweida, der dem Vorort der sächsischen Gewerbevereine den Wunsch ausspricht, daß künftig die Tagesordnung der Congresse den einzelnen Vereinen wesentlich früher als bisher mitgetheilt werden möchten. Von weiter vorliegenden Anträgen, außer den vorgestern schon mitgetheilten, erwähnen wir noch: Der Gewerbeverein zu Meissen wünscht, der Verband möge dahin wirken, daß die zum großen Theil aus den Gewerbevereinen hervorgegangenen Vorschußvereine das System der Solidarhaft befeitigen und dafür die einfache Theilhaft (Actien auf den Namen lautend) annehmen. Diese beantragt, das Bettel- und Bagaundenwesen durch besondere, dagegen einzurichtende Bezirksvereine zu bekämpfen. (Gehört wohl mehr vor das Forum der Gemeindeverwaltungen und Bezirksversammlungen, als das des Gewerbecongresses?) Zittau stellt die Anfrage: Welche Schritte sind gethan worden oder noch zu thun, um den Unterricht in den obligatorischen Fortbildungsschulen mehr gewerblich zu gestalten? Dederan beantragt ein Gesuch an die sächsische Staatsregierung, dahingehend, daß die beabsichtigte Einführung einer anderen Rechtschreibung in Sachsen bis zu dem Zeitpunkte verschoben werde, zu welchem alle Staaten des deutschen Reiches sich

zu einem einheitlichen Vorgehen verbunden haben werden. Lommatsch hält es für wünschenswerth, daß der Verband ein Gesuch an die Reichsregierung richte, damit für die neuen Maße und Gewichte Bezeichnungen in deutscher Sprache eingeführt werden. An die Generaldirection der kgl. Sammlungen für Kunst und Wissenschaft soll die Bitte gerichtet werden: Dieselbe möge die dem Dresdner Gewerbeverein bewilligte Vergünstigung von einer Anzahl Freikarten sämtlichen Gewerbevereinen des Landes gewähren (Leipzig). Ferner giebt Leipzig dem Congreß anheim, ob von Verbandswegen etwas für die durch die Ueberschwemmung beschädigten Gewerbetreibenden in der Oberlausitz bei Verbandsgenossen gethan werden solle. Die übrigen Anträge betreffen sämtlich die Organisation oder innere Angelegenheiten des Verbandes.

—r Aus dem westlichen Amtsbezirke. In unserer Landschaft ist seit 8 Tagen die Ernte in vollem Gange. Der Roggen, welchem der späte Maisrost nur ganz sporadisch geschadet, könnte zwar länger im Stroh sein, körnert aber um so vollwichtiger. Häufiger als sonst zeigt sich jedoch Mutterkorn. Auch der Weizen verspricht einen schönen Ertrag, ganz besonders aber das Sommergetreide Gerste und Hafer, welche zugleich im Halme zugebessert haben, was dem Wintergetreide in dieser Hinsicht etwa abgeht. Was die der heutigen Menschheit so unentbehr-

Eine Ehe mitten im Jügelregen.

Erinnerung an das Gefecht von Saarbrücken.

Bejn Jahre sind vergangen, seitdem die ersten feindlichen Geschosse in die friedliche Stadt Saarbrücken fielen und der Krieg zwischen Deutschland und Frankreich seinen thatsächlichen Anfang nahm. Tausend mächtige Erinnerungen sind es, welche im Andenken an jene glorreichen Tage in der Brust jedes deutschen Mannes rege werden. Aber auch Neid und Mißgunst sind vielfach aufgetaucht und wohl gilt das Wort Wolke's, daß wir uns nirgends Freunde, mannigfach aber Neider und Feinde erworben haben. Um so wohlthuernder ist es aber, wenn wir auch von fremder Seite sehen, wie sehr das Auftreten und Wesen unserer Armee in jenen Tagen der Prüfung anerkannt worden ist. Vor wenigen Tagen hat der berühmte Kriegsberichterstatter Archibald Forbes eine Sammlung von Erinnerungen aus seinen Kriegszügen veröffentlicht, und das erste Capitel in demselben bringt eine Episode aus den Kämpfen um Saarbrücken, die mit seinem Humor und doch tiefem Gefühl geschrieben ist. Archibald Forbes erzählt:

Der Zwischenraum zwischen der Kriegserklärung im Jahre 1870 und der militärischen Promenade, bei welcher der arme kaiserliche Prinz seine Feuer-taufe erhalten sollte, bot Gelegenheit zu einem reizenden Zusammenleben in Saarbrücken. Nach dieser kleinen Grenzstadt hatte ich mich schon frühzeitig in der Voraussetzung begeben, daß hier die ersten Kriegswogen vorüberfluthen würden. Wie schade ist es, daß nicht jeder Krieg ähnlich dieser ersten Phase des deutsch-französischen Krieges sein könnte; man spielte hier nur das Kriegleben, oft freilich erhielt es aber auch gelegentlich ein sehr ernstes Zeichen der Wirklichkeit und man wurde darüber belehrt, daß hier ein hohes Spiel gespielt wurde. Die Offiziere des hohenzollernschen Regiments, welche hier bei uns in Garnison lagen, tranken ihr Bier ruhig und friedlich unter den Lindenbäumen auf dem Marktplatz und ihre Leute lagen um sie herum auf Strohhalm, rauchend und erzählend, unter den Waffen und bereit, um in jedem Augenblick aufbrechen zu können. Die Infanteriepatrouillen gingen an der Grenze entlang und rückten an jedem Morgen bis in das Vorderterrain vor, ohne daß es aber zu weiteren Resulta-

ten gekommen wäre, als daß sie mit einigen französischen Vorkorpsen bei Spichern oder weiter zurück einige Schüsse gewechselt hätten. Die Wannen ließen ihre Fähnchen im Winde flattern und trabten auf und nieder, um die feindlichen Bedotten zu täuschen und sie glauben zu machen, daß viel mehr Truppen vorhanden wären, als in Wirklichkeit hier standen. Ich hatte mein Quartier in dem „Rheinischen Hof“ aufgeschlagen, einem guten Hotel in St. Johann auf der rechten Seite der Saar, wo die meisten der Offiziere des hohenzollernschen Regiments zu speisen pflegten und wo sich eine lustige Gesellschaft zusammensand. Nicht wenig vergnügte Abende habe ich hier am Tische des langen Saales verlebt, an welchem der schweigsame, aber geniale Hauptmann v. Krehl den Vorsitz führte, der mit Kennerblick die langhalsigen Niersteiner Flaschen in den Gläsern zu mustern pflegte. Der Hauptmann wurde unterstützt durch den jungen Lieutenant v. Klipphausen, der immer bereit war, die „Wacht am Rhein“ anzustimmen, und neben ihm zeigte sich Dr. Dieckelkamp, der die größte Vorliebe für 66 hegte und der, eben so bereit war, ein Bein zu amputiren oder einen Scherz zu ma-

liche Kartoffel Frucht betrifft, so ist nach dem Kräftigkeit und den reichlichen Blüten zu urtheilen, alle Aussicht da zu einer ergiebigen Ernte. Vorausgesetzt muß freilich werden, daß die neu-liche Regenmenge, wie förderlich auch gerade zu dieser Zeit der Bildung und dem Wachsthum der Knolle, nicht zugleich die Ursache zu deren Krankwerden geworden ist. Ob fleckenreicher Same und spätes Legen wirklich das beste Schutzmittel gegen die Wucherung des Schmarotzerpilzes Peronospora sind, davon kann man sich dieses Jahr vielleicht überzeugen. — Während in Auerwalde die Zahl der Strumpfstühle, auf welchen namentlich Jacken und Unterhosen hergestellt wurden, mehr und mehr zurückgegangen ist, hat sich dafür die Strickmaschine eingebürgert. Die auf derselben gefertigten Socken und Frauenstrümpfe werden nach Wittgensdorf, Burgstädt und Dresden abgefertigt, und die Factore können nicht genug liefern. Wie lohnend der Betrieb einer solchen Maschine ist, beweist, daß eine Frau wöchentlich 7 Mark verdienen kann, ohne ihre Wirthschaft zu vernachlässigen. Mögen nur diese Maschinen, deren es in Auerwalde etwa 80 giebt, auf lange hinaus werthvoll bleiben, d. h. möge der Zeitpunkt ferne sein, wo Ueberproduction die neue Erwerbsquelle wieder verstopft.

— Einer Mittheilung des Dr. J. zufolge wird am Sachsen Denkmal vor St. Privat am diesjährigen 10. Gedenktage der Schlacht gleichen Namens von dem in Metz garnisonirenden kgl. sächs. Fußartillerie-Regiment Nr. 12 eine militärische Feier in Verbindung mit einer Bekränzung des Denkmals und der Sachsengräber stattfinden. Infolgedessen und weil sich das Commando genannten sächsischen Regiments auf diesbezügliche Anfrage gern bereit erklärt hat, etwa aus der Heimath eingehende Kränze zu gedachter Feier entgegen zu nehmen und am Denkmal, beziehentlich auf den Sachsengräbern durch Angehörige des Regiments unter entsprechenden Feierlichkeiten niederlegen zu lassen, ist die in Kreisen der sächsischen Militärvereine angeregte Idee, Mitte August einen Extrazug nach Metz zu veranstalten, oder eine Deputation ehemaliger sächsischer Soldaten behufs erwähnter Gedenkfeier der Schlacht von St. Privat dorthin zu senden, aufgegeben und beschlossen worden, den Extrazug der hier und da schon eingeleiteten Sammlungen zum Schmuck für das Gräberfeld von St. Privat am 18. August zur Beschaffung von Kränzen mit Widmungsschleifen zu verwenden und diese Kränze an das Commando des erwähnten sächsischen Regiments einzusenden. Zu gedachtem Gräberschmuck dürften sich am besten Kränze eignen, aus Zweigen sächsischer Eichen geflochten, mit einem Bande in den deutschen Farben umschlungen und mit einer Widmungsschleife in den sächsischen Farben. Die Kränze müssen bis spätestens 15. August früh zur Post gegeben und folgendermaßen adressirt werden: „An das Commando des kgl. Fußartillerie-Regiments Nr. 12

den oder mit seinem Glase anzuklopfen. Berner verkehrte dort der Adjutant v. Bülow, der gleich im Anfang des Krieges einen rothhossigen Franzosen als Gefangenen eingebracht hatte, und noch viele Andere, welche jetzt zumißt das Gras auf den Höhen von Epibern oder die braune Erde auf der Ebene von Gravelotte zur ewigen Ruhe deckt. Eine Menge freudiger, aber auch trauriger Erinnerungen knüpfen sich an meinen Aufenthalt in Saarbrücken. Doch nicht lange blieb ich im „Rheinischen Hof“. Es zog mich nach dem Hotel „Hagen“, wo der Rendezvousplatz aller fremden Elemente war. Dort fand ich den richtigen englischen Typus vor: ein Mr. George, der kein Wort außer seiner eigenen Muttersprache verstand und der nur auf seinen Paß hin als Correspondent im Kriege fungiren wollte, aber sein guter Humor half ihm leicht über alle Schwierigkeiten hinweg und mit einem kühnen und energischen Entschlusse wußte er alle ihm entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen. Daneben war in unserer Gesellschaft ein viel-sprachiger junger Mann, ein Dr. de Liesde, der halb Holländer, halb Deutscher von Geburt, ein Engländer durch Adoption, ein Franzose durch sein Temperament und der mit gleicher Fähigkeit die

in Metz.“ Der „Kamerad“ fordert die sächsischen Militärvereine auf, sich recht zahlreich an den Kranzpenden für die 10jährige Gedenkfeier der Schlacht von St. Privat zu betheiligen. Schön und für Sachsen nur ehrenvoll wäre es aber gewiß, wenn auch die sächsischen Gemeinden und Kreise, welche ihren auf dem Felde der Ehre gebliebenen Söhnen vielfach Denkmale gesetzt haben, auch ihrerseits einen Kranz zu jener Feier nach Metz senden und damit documentiren wollten, daß der für Sachsens König und sein tapferes Heer so ruhmvolle Tag und seine großen Opfer noch unvergessen sind im Herzen des sächsischen Volkes, und der treuen Todten im Loth-ringer Grenzgau am Tage ihres heldenmüthigen Sterbens auch in der Heimath ehrend gedacht wird.

— Als ein Zeichen der Wiederbelebung des Innungswezens wird aus Zwickau berichtet, daß sich an Stelle der vor 16 Jahren aufgelösten Innung der Huf- und Waffenschmiede wieder eine neue Schmiedeinnung gebildet hat. Gegenwärtig bestehen nunmehr in Zwickau wieder 9 Innungen und 3 Vereinigungen selbstständiger Gewerbetreibender von gleicher Berufsart. Man sieht daraus aufs Neue, daß es der von verschiedenen Seiten gewünschten Zwangsinnungen keineswegs bedarf, wenn nur die Gewerbetreibenden selbst das ihrem Berufe Nöthige erkennen und auf Grund der bestehenden gewerbegesetzlichen Bestimmungen — wie mehrfach schon in Frankenberg geschehen — sich organisiren und so selbst helfen und nicht alles Heil vom Staate erwarten.

— Das Lpz. Tzbl. erinnert daran, daß mit dem 5. d. M. 40 Jahre seit dem Eintritte des Universitätsmusikdirectors Dr. phil. Hermann Langer — als Student der Pädagogik — in den Universitäts-Sängerverein zu St. Pauli verfloßen sind, dessen Leitung er nach 7 Jahren übernahm. Was Dr. Langer in dieser Zeit dem Paulus gewesen, zu wie schöner Blüthe er ihn geführt, das hatten viele unserer Leser vor wenigen Wochen selbst zu sehen und zu beurtheilen Gelegenheit, als Dr. Langer mit seiner frohen, ihn als wahrhaft väterlichen Freund verehrenden Sängerschaa in unsern Mauern weilte und genussreiche Stunden schuf.

— Im Anschluß an unsere kürzlich gebrachte Notiz wegen des großen Sommerfestes, welches der Leipziger Künstlerverein mit andern dortigen Vereinen veranstaltet, berichten wir heute, daß das im größten Style angelegte Volksfest am 22. d. M. in sämtlichen Räumen des neuen Schützenhauses zu Leipzig, einem am Walde gelegenen großen Festplatz, der viele Tausende von Menschen faßt, stattfinden soll. Ihre Mitwirkung haben dem Künstlerverein, welcher das ganze Fest leitet und dadurch den Theilnehmern die beste Garantie für einen hohen Genuß bietet, noch folgende Leipziger Vereine zugesagt: Techniker-Verein, Polytechnische Gesellschaft, Club der

Sprachen von allen vier Ländern beherrschte, außerdem aber noch kleine Abstriche in ein halbes Duzend anderer europäischer Sprachen zu machen verstand. Dann fehlte natürlich nicht der englische Student aus Bonn, der gekommen war, um sich den Krieg in der Nähe anzusehen und natürlich von einem großen, schmutzigen und unbändigen Hunde begleitet war. Um die Gesellschaft dieses Gentleman zu genießen, mußten wir das abschreckliche Vieh mit in Kauf nehmen. Dann muß ich endlich noch eines jungen österreichischen Bewillkometisten und Correspondenten Erwähnung thun, der von Natur Gourmand war und bei Allem, was er that, zuerst an seinen Magen dachte. Trotzdem er sich entschlossen hatte, dem Feldzuge mit allen seinen Extrapagen beizuwohnen, liebte er es doch, von 24 Stunden des Tages 23 zu schlafen. Den Beschluß unserer Gesellschaft machte ein deutscher Journalist, die komischste Mischung von Nervosität und kühnem Muthe, die ich jemals gesehen habe. Wir Alle zusammen bildeten eine glückliche Familie in dem Hotel Hagen, wir lebten Alle in der besten Intimität und jeder neue Ankömmling wurde natürlich sofort in unseren Kreis gern aufgenommen. (Fortsetzung folgt.)

Rosmophilen, Verein der Leipziger Papier- und Schreibmaterialienhändler, Academia, Infulanerriege, Anacreon, Concordia, Phönix, Sängerkreis zc. Die künstlerische Grundidee ist sehr gelungen, und da man beabsichtigt, für auswärtige Theilnehmer, deren es bei der Großartigkeit des Festes viele geben dürfte, von verschiedenen Orten Extrazüge nach Leipzig zu veranstalten, so werden wir in Balde Weiteres berichten. Heute theilen wir nur noch mit, daß sämtliche mitwirkende Damen wie Herren, und das sind verschiedene Hunderte, costümirn in der Tracht des Reformationszeitalters, die sich bekanntlich zu malerischem Schaugepränge besonders eignet, erscheinen werden.

— Vom 8. bis 12. und 15. bis 21. d. M. wird bei günstigem Wetter ein nicht unerheblicher Sternschnuppen-Fall zu beobachten sein.

— Unglücksfälle und Verbrechen. In Ehrenfriedersdorf brannte in der Nacht zum 6. d. die alte Schule nieder und nur der schnellen Hilfe der freiwilligen Feuerwehr und der Bürgerchaft gelang es, die etwa 20 Schritte entfernte neue Schule und die nicht minder bedrohte Kirche zu retten. — Die schon längere Zeit an Schwermuth leidende Ehefrau eines Dresdener Bäckermeisters machte dieser Tage ihrem Leben dadurch ein Ende, daß sie sich mit einem Rasirmesser die Kehle durchschnitt. — Infolge Sturzes von einem Dache fand in Zittau ein Schieferbeder seinen Tod. — Als Grund des durch Erschießen in einem Eisenbahnwagen bei der Einfahrt in Leipzig am Montag erfolgten Selbstmordes eines Soldaten wird aus zuverlässiger Quelle lediglich Liebes-tummer bezeichnet.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

— Der Schleier, der über den Koburger Besprechungen der deutschen Finanzminister lag, ist plötzlich gelüftet worden, indem die Nordd. Allg. Ztg. neuestens meldet: „Die Besprechungen haben nicht, wie vielfach irrthümlich in öffentlichen Blättern unterstellt ist, auf die Aufstellung neuer oder auf die Discussion schon verhandelter Steuerprojecte oder auf Zollangelegenheiten sich bezogen, sondern auf die Frage, ob und in welchem Umfange der bisher vermehrte unmittelbare Zusammenhang zwischen der Reichssteuerreform und einer entsprechenden Ermäßigung der Steuer in den einzelnen Bundesstaaten überall herzustellen sei. Hierüber zu einer Verständigung, und zwar ungeachtet der großen Verschiedenheiten der Finanzlage und der Finanzverfassungen der einzelnen Staaten zu einer möglichst einhelligen Verständigung zu gelangen, erschien erwünscht, um den nächsten Schritten zu weiterer Ausbildung des Reichssteuerystems den Boden nach Möglichkeit zu ebnet. Die Verhandlungen haben, wie wir vernehmen, zu einem erwünschten Ergebnis geführt. Die in der Konferenz vertretenen Regierungen sollen sich einstimmig in der Entschliebung vereinigt haben, die Mehreinnahmen, welche von den in der letzten Bundesraths- und Reichstagsession in Aussicht genommenen Besteuerungsgegenständen — die Zustimmung des Reichstags vorausgesetzt — zu erzielen sein würden, unverkürzt der Verminderung der Steuerlast in den einzelnen Staaten zu widmen und nach Maßgabe ihrer verfassungsmäßigen Befugnisse auf deren Verwendung zu diesem Ziele hinzuwirken.“

— Die Einnahme aus der Wechselstempelsteuer für das Reich betrug im Etatsjahre 1879/80 6,342,916 M., 217,464 M. mehr als im vorhergehenden Etatsjahre. Von der Gesamteinnahme kommen in Abzug 2 Proc. für die Einzelstaaten (§ 27 des Gesetzes vom 10. Juni 1869) und 2½ Proc. Entschädigung für die Postverwaltung, zusammen 285,431 M.

— Die Abgeordneten der zweiten bairischen Kammer hatten gehofft, der Finanzminister würde nach seiner Rückkunft aus Koburg einige Mittheilungen über die dort gepflogenen Verhandlungen der Finanzminister geben und ruhten deshalb bei seinem Erscheinen im Hause am Montag aller Augen auf ihm. Der Minister hielt sich aber ebenso wie alle Conferenztheilnehmer in Schweigen und nur so viel gab er zu verstehen, daß an eine Herbstsession des Reichstages nicht gedacht werde.

— Dem Un-
Intransi-
wir heut
zeichnend
Pariser
Die rabi-
an Blö-
„Not d'
Abshaffn-
will der
gierung
dieser ge-
Ideal!
mehr br-
reicht ha-
mehr hal-
Wenn m-
muß ma-
Logik ko-
Führera-
die Fäße
den, wa-
sollten,
steng ber-

* In
12 Berf-
in entset-
demischen
ein Gasi-
nach Bed-
Apparat
gegen 7
Arbeitsn-
den dire-
Bierhalle
Apparat
denen d-
man ein-
die Füll-
ist man
zu nahe
heftige
Räumen
stieg aus
erschütter-
beschäftig-
erkennen
Katastro-
leider un-
eilten Fi-
daß noch
lagerten,
senden,
sion auf
war der
thige R-
herausge-
ben sch-
und Ge-
waren d-
anderer
Das Ga-
scheinbar

eine Ag-

landwirt-
wünschte

Frankreich.

— Den jüngsten Bemerkungen über die nach dem Amnestieerlasse mit voller Kraft arbeitenden Intransigenten, die Notheten der Nothen, lassen wir heute eine ihre Absicht: an ehesten kennzeichnende Aeußerung ihrer Presse folgen. Ein Pariser Correspondent der Ep. Ztg. schreibt: Die radicalen Blätter überbieten sich gegenseitig an Blödsinn. So beschränkt sich z. B. der „Mot d'Ordre“ schon nicht mehr darauf, die Abschaffung des Senates zu verlangen, nein, er will den Staat, den ganzen Staat und die Regierung abgeschafft haben. „Die Anarchie“, sagt dieser geistreiche Mann, „die Anarchie ist das Ideal! Wenn die Gesellschaft keine Regierung mehr braucht, wird sie die Vollkommenheit erreicht haben. . . Wenn man keine wilden Thiere mehr haben will, muß man die Wälder vernichten. Wenn man keine Tyrannen mehr haben will, muß man die Staaten abschaffen.“ — Diese Logik kommt darauf hinaus: Wenn man keine Fährer Augen mehr haben will, muß man sich die Füße abschneiden! Die Intransigenten würden, wenn sie jemals zur Herrschaft gelangen sollten, dem armen Frankreich eine schöne Existenz bereiten!

B e r m i s c h t e s .

* In Berlin wurden am Donnerstag Abend 12 Personen durch zwei gewaltige Explosionen in entsetzlicher Weise verstümmelt. In den „Akademischen Bierhallen“ ist seit etwa drei Wochen ein Gasparapparat aufgestellt, der mit Gasäther nach Bedarf gefüllt werden muß. Am nun den Apparat am selben Abend zu füllen, begaben sich gegen 7 Uhr der Inspector, ein Kellner und ein Arbeitsmann mit einem unverhüllten Lichte in den direct unter den mit Gästen dicht angefüllten Bierhallen gelegenen kleinen Keller, in dem der Apparat steht. Aus den Vorrathsräumen, in denen der Gasäther aufbewahrt wurde, hatte man einen Ballon entnommen, um aus diesem die Füllung zu bewerkstelligen. Wahrscheinlich ist man mit dem ungeschützten Lichte dem Aether zu nahe gekommen, denn plötzlich erfolgte eine bestige Detonation, die Gäste in den oberen Räumen sprangen entsetzt empor, dichter Rauch stieg aus dem Keller auf, während der marktschreierische Aufschrei der drei mit der Füllung beschäftigten Leute den Umfang des Unglücks erkennen ließ. In der Verstärkung über diese Katastrophe hatten die Hausbewohner es nun leider unterlassen, die zur Hilfeleistung herbeigeeilten Feuerwehrleute davon zu benachrichtigen, daß noch mehr Explosionsstoffe im Kellerraum lagerten, und so kam es denn, daß die Betreffenden, 9 an der Zahl, durch eine zweite Explosion auf das Furchtbarste verletzt wurden. Grausig war der Anblick, als die Reun durch opfermüthige Kameraden aus dem brennenden Keller herausgeholt wurden. Alle ohne Ausnahme haben schwere Brandwunden an Händen, Füßen und Gesicht erlitten, zweien der Spritzenleute waren die Röcke buchstäblich vom Körper gebrannt, anderer Hände gleichen formlosen Fleischstücken. Das Haus, in dem die Explosion stattfand, ist scheinbar nur unbedeutend beschädigt.

* Auf der Posen-Kreuzburger Eisenbahn haben am 6. d. infolge großer Regengüsse vier Dammrutschungen stattgefunden, infolgedessen der Verkehr sistirt werden mußte.

* Im Schwesinger Forste (bei Heidelberg) entstand ein gewaltiger Waldbrand, der sich auf mehr als 100 Morgen ausdehnte und dem Staatsärar großen Schaden verursachte. Dieser Schaden wird auf 50000 M. geschätzt und bezüglich des Brandes die Vermuthung ausgesprochen, derselbe sei dadurch entstanden, daß noch brennende Streichhölzchen in das durch und durch dürre Laub und Moos geworfen wurden.

* An einer durch Wurstgift vorgekommenen Vergiftung in Weiberscheidbach in Franken sind einige Personen gestorben und noch gegen 60 erkrankt.

* Vom „Wettungerer“ Dr. Tanner wird neuestens berichtet, daß am 2. d., dem 36. Tage seines Fastens, sein Gesicht einige beunruhigende Züge zeigte. Wiederholte Erbrechenkrämpfe machten ihn so schwach, daß man das Schlimmste besorgte. Ein auf den Magen gelegtes Senfpflaster verschaffte ihm eine leichte Binderung. Der Körper ist bis zum Skelett abgemagert, aber die Stimme hat noch ihre volle Kraft, und es zeigen sich keine Symptome von Gehirnstörungen.

Vorläufige Wetterprognose des meteorologischen Bureaus in Leipzig für den 8. August:

Wolkig bis trüb; Temperatur abnehmend; Niederschläge.

Kleinere Local-Nachrichten.

* „9 Stück Butter zu leicht im Gewicht“ war das Resultat der heute von der Polizei vorgenommenen Prüfung des Marktforbes einer Butterhändlerin; das übliche Verfahren wurde auch diesmal eingeschlagen.

Die **Chocoladen-Fabrik von Robert & Co., Dresden**, Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von Sachsen, haben Cacao-Präparate in den Handel gebracht, welche sich ihrer Bequemlichkeit bei der Zubereitung zum Genuß, ihrer Ausgiebigkeit und ihres reinen Geschmacks wegen besonders empfehlen. Die Bequemlichkeit der Bereitung der zu diesen Präparaten gehörenden Puder-Chocolade mit Vanille oder ohne Gemüß liegt in der leichtesten Löslichkeit derselben und ist dieselbe in dieser Hinsicht als eine empfehlenswerthe Neueinführung zu betrachten. Ferner gehört zu diesen Präparaten ein ebenso leicht lösliches entölt Cacao-Pulver, über dessen Gehalt sehr günstige chemische Gutachten vorliegen. So schreibt der Geh. Hofrath Professor Dr. Fresenius in Wiesbaden, daß dieses Pulver ein vollkommen normales und reines, lediglich und ohne jeden Zusatz aus guten Cacao-Bohnen dargestelltes Präparat ist und daß die Art seiner Bereitung eine in jeder Hinsicht zweckentsprechende sei. Ueber die Zutraglichkeit der Cacao-Präparate für die Gesundheit braucht wohl kein Wort hinzugefügt zu werden, bemerkt sei nur noch, daß sich die Herstellung derselben für den Genuß kaum theurer als Kaffee oder Thee stellt und viel einfacher ist als diese, indem man sowohl auf die Puder-Chocolade, als auch auf das Cacao-Pulver nur kochendes Wasser zu gießen und umzurühren braucht, worauf das wohlgeschmeckteste Getränk fertig ist. Auch für Landausenthalte oder zur Mitnahme in Bäder dürften sich diese Fabricate besonders eignen.

Erklärung.

Im Chemnitzer Tageblatt vom 30. und den Amtsblättern des Flöhaer Verwaltungsbezirkes vom 31. Juli wurde ein Bericht über den letzten

Gemeindetag der königl. Amtshauptmannschaft Flöha veröffentlicht und hierin am Schluß auf Grund zweier Artikel der Chemn. Zeitung die leidige Angelegenheit des Plane'schen Anlage-regulativs behandelt.

Obgleich den Artikeln der Chemn. Ztg. fern stehend, kann der unterzeichnete Gemeinderath doch die in Punkt 1 und 2 des oben erwähnten Berichtes gegebenen Ausführungen nicht anerkennen und findet sich genöthigt, zu 1 zu bemerken, daß der geforderte Nachweis, daß „wenn nach der beanstandeten Progressions-scala die unteren Einkommenklassen wesentlich niedriger als bisher besteuert werden würden, laut Zuschrift der kgl. Kreishauptmannschaft vom 8. März a. e., für die Aufsichtsbehörde ein Grund auf Erhöhung der Scala zu bringen dann nicht weiter bestehen würde“,

auch heute noch als erbracht betrachtet wird.

Mittels Eingabe vom 5. April an die kgl. Amtshauptmannschaft ist, durch Gegenstellung der Anlagenbeiträge nach dem alten und nach dem beanstandeten Regulativ, in Zahlen dargelegt, daß Einkommen von 300—400 M. um 50 %, von 400—500 M. um 33 1/3 %, von 500—600 M. um 25 %, von 600—700 M. um 20 %, selbst von 1600—1800 M. noch um 8 % niedriger als früher herangezogen und, bei gleichem Jahresbedarf, in Cl. I bei 12 Anlagen nur 1,80 M., in Cl. II nur 2,40 M., in Cl. III nur 3,60 M., in Cl. IV nur 4,80 M. Jahresbetrag zu zahlen sein würde.

Die trotzdem noch eingeführte kleine Steigerung ist eine **freiwillige**, wie auch in Eingabe bemerkt ist, und die in späterer mündlicher Verhandlung über angebliche Unzulänglichkeit der Beweise zu einem an amtshauptmannschaftlicher Canzleistelle verfaßten Protocoll gegebene Unterschrift des Gemeindevorstandes kann nur als Privatact betrachtet werden.

Zu Punkt 2, der Bezirksauschuß habe von vornherein seine Bedenken gegen das Präcipuum erhoben, ist zu bemerken, daß in den gezogenen Erinnerungen zum ablehnenden Bescheid der kgl. Amtshauptmannschaft vom 28. Novbr. 1879 unter I wörtlich gesagt wird:

„das noch § 1 auf den Grundbesitz gelegte Präcipuum von 4 Pf. pro Grundsteuer-Einheit hat vorläufig zu keinem Bedenken Anlaß gegeben“,

und unter V „In § 13 des Regulativs wird statt der Worte „mit Ausschluß von § 15 Punkt 5 und 7“ besser zu sagen sein: „Schuldsinsen kommen nicht in Betracht““.

Hieraus folgt doch, daß gleichzeitig mit **Beibehaltung** des Präcipuums auch **Nichtabzug** der Schuldsinsen gefordert wird.

Diese Forderung ist wiederholt gestellt und erst auf Beschwerde vom 13. Mai an die kgl. Kreishauptmannschaft Zwickau laut Bescheid vom 15. und 21. Juli im Sinne der Gemeinde entschieden worden.

Der Gemeinderath zu Plane mit Bernsdorf.

Eine Nähmaschine mit Zubehör (in gutem Zustande) ist veränderungshalber zu verkaufen: Hainicher Straße Nr. 1. 2 Tr.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Gegründet 1812. Grundkapital 6,000 000 Mk.

Wir beehren uns hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß wir dem Kaufmann

Herrn Ernst Friedr. Röhner in Oberwiesa

eine Agentur der von uns vertretenen Anstalt für **Oberwiesa** und **Umgegend** übertragen haben.

Leipzig, den 8. August 1880.

Die General-Agentur.
Albert Kraul.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung, erlaube ich mir, mich zum Abschluß von Versicherungen auf Mobilien, Waaren, Getreide, landwirthschaftliche Gegenstände zc. bei der **Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt** zu empfehlen und erkläre mich gern bereit, jede gewünschte nähere Auskunft zu ertheilen.

Oberwiesa, den 8. August 1880.

(H. 3317. bp.)

Ernst Friedr. Röhner, Kaufmann.

**Für Augenranke (u. Gehör- u. Halsleidende)! Heilanstalt v. Dr. K. Weller z. Dresden (Prager-
 straße 31). — Ueber 300 Staarblinde glücklich operirt. (Auch künstliche Augen.)
 Dr. Weller ist Donnerstag, d. 12. August, Nachmittag v. 3—7 Uhr in Frankenberg (Schwarzes Roth) z. sprechen.**

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Gegründet 1812. Grundkapital 6,000 000 Mark.

Wir beehren uns hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß wir dem Stellmachermeister
Herrn Friedr. Anton Agsten in Oberlichtenau
 eine Agentur der von uns vertretenen Anstalt für Oberlichtenau und Umgegend übertragen haben.
 Leipzig, den 8. August 1880.

Die General-Agentur.
Albert Kraul.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung, erlaube ich mir, mich zum Abschlusse von Versicherungen auf Mobilien, Waaren, Getreide,
 landwirthschaftliche Gegenstände u. bei der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt zu empfehlen und erkläre mich gern bereit, jede ge-
 wünschte nähere Auskunft zu ertheilen.
 Oberlichtenau, den 8. August 1880.

(H. 3318. hp.)

Friedr. Anton Agsten, Stellmachermeister.

Schweizerhaus.

Heute, Sonntag, den 8. August:

Großes Bogelschießen.

Von Nachmittags 3 Uhr an Frei-Concert.

Es ladet freundlichst ein

E. Lippmann.

Association, eingetragene Genossenschaft.

Das 17. Stiftungsfest, bestehend in Concert und Ball, findet morgen, Montag,
 als den 9. August, in den Benedix'schen Localitäten statt. Die Mitglieder mit ihren
 Frauen werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. Ebenso werden die Mitglieder des Ar-
 beitervereins freundlichst dazu eingeladen.

Von Nachmittags 4—7 Uhr Concert; Beginn des Balles Abends 8 Uhr.

NB. Beim Eintritt erhält jedes Mitglied 2 Biermarken à 15 Pf. Der Vorstand.

Zweigverein

d. Bibelgesellschaft, f. Äußere u. Innere Mission.

Für die Zwecke der vorgenannten christlichen Vereine sind mir übergeben und am Schlusse des
 Vereinsjahres 1879—80 an die Hauptvereine abgeliefert worden:

I. Der Bibelgesellschaft: 99 M. 57 Pf., nämlich

- 1., 50 M. 24 Pf. Beiträge und Geschenke, als 15 M. aus dem G. Theod. Snaud's-
 schen Legate, 13 M. 99 Pf. von Communicanten (aus der am Altare befindl.
 Opferbüchse), 3 M. Floßholzverw. Schaarschmidt, 6 M. Frau verw. Stadtricht.
 Schmidt, 5 M. R. L., 1 M. Briefträger Köhler, 3 M. Herm. Schmidt jun.,
 1 M. 50 Pf. Diac. Lange, 1 M. 75 Pf. von Hausdorf,
- 2., 46 M. 50 Pf. für verkaufte Bibeln und Neue Testamente,
- 3., 4 M. 19 Pf. Zinsen aus d. städt. Sparkasse,
 wovon jedoch 1 M. 36 Pf. Infectionsgebühren und f. Fracht in Abzug kommen.

II. Der Äußeren Mission: 312 M. 5 Pf., worüber spec. Quittung im Jahresberichte
 der S. Hauptmissionsgesellschaft erfolgen wird.

III. Der Inneren Mission: 52 M. 25 Pf., als: 9 M. Floßholzverw. Schaarschmidt,
 3 M. 10 Pf. Frau verw. Ebert und Frau Huppmann, 1 M. Oberl. Schabedrod, 5 M.
 R. L., 30 M. 17 Pf. von Communicanten, 4 M. 18 Pf. Zinsen aus d. städt. Spar-
 kasse, wogegen 20 Pf. Portoertrag in Abzug zu bringen sind.

Der Herr der Kirche wolle diese Gaben an den Sebern, wie für Seines Reiches Sache segnen.
 Die Bibelgesellschaft macht auf die schön ausgestatteten Traubibeln (3 M. bis 7 M.) und
 Confrmandenbibeln (2 M. 75 Pf.) aufmerksam, welche als Gabe am Trau- und Confrma-
 tionstage sich vorzüglich eignen (im Depot des hies. Zweig-Ver. bei mir zu haben).
 Frankenberg, den 4. August 1880. Oberpf. Lesch.

Große Auswahl

von Schreib- u. Zeichenmaterialien,
 Pauspapier und Pausleinen,
 Mey'sche Papierwäsche zu Fabrikpreisen
 empfiehlt die
 Buchbinderei von C. Preising.

Die Weinhandlung

von
Fr. Dähne, Leipzig,

offerirt unter Garantie der Reinheit
 Rhein-Weine à Flasche von 90 Pf. an,
 Mosel-Weine " " " 90 " "
 Bordeaux-Weine " " " 100 " "
 Niederlage für Frankenberg bei
Edwin Allendorf.

Neue Boll-Seringe, „ marinirte Seringe

empfiehlt **Emil Schweitzer.**

Einige geübte Musterschießer
 werden gesucht Wühlstraße Nr. 7.

Nicht zu übersehen!

Am gestrigen Abend hatten wir das Vergnügen,
 der Vorstellung des Herrn Thierbach in
 Ramprath's Gasthaus in Merzdorf beizu-
 wohnen. Wir können nicht unterlassen, Herrn
 Thierbach unsern Dank für die überaus gro-
 ßen Leistungen zu erstatten und machen das
 geehrte Publikum, welches sich einen recht genuß-
 reichen Abend verschaffen will, darauf aufmerk-
 sam, Herrn Thierbach mit seinem Besuch zu
 beehren. Mehrere Theaterbesucher.

EINLADUNG.

Heute, Sonntag, findet in meinem Saale
 von Nachmittags 6 Uhr an

öffentliche Tanzmusik

statt, wozu ich ergebenst einlade.

Heinrich Benedix

Gasthof Hochwarte.

Heute, Sonntag, von Nachmittags 3 Uhr an
 öffentliche Tanzmusik,

wozu höflichst einladet **B. Weber.**

Dresdner Käseculchen.

Restauration zum Hammerthal.

Heute, Sonntag, von Nachmittags 3 Uhr an
 öffentliche Tanzmusik, wozu freundlichst ein-
 ladet **S. Funke.**

Restaurant zum Schützenhaus.

Heute, Sonntag, öffentliche Tanzmusik,
 wozu freundlichst einladet **Dr. Beyer.**

Gasthaus Krumbach.

Einem geehrten Publikum von Stadt und
 Land hierdurch zur Nachricht, daß ich mein Car-
 roussel Sonntag, den 8. August, noch aufge-
 stellt habe und bitte um gütige Benutzung.

August Kresschmer aus Rochlitz.

Wilhelm Schuster.

Pionniere!

Morgen, Montag, I. Familienabend
 mit den Frauen in Börner's Restaurant.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Einer für Viele.

Neubackener Kartoffelkuchen

heute, Sonntag, von 7 Uhr früh an bei

Bruno Seeliger.

Dank.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Liebe und
 Theilnahme, die uns bei dem Begräbniß unse-
 res theuren Gatten und Vaters

Karl Friedrich Werker

von Verwandten und Freunden von hier und
 von ferne, von den geehrten Nachbarn und Be-
 rufsgenossen durch Geleit zur stillen Gruft und
 Blumenschmuck dargebracht wurden, sagen wir
 Allen hierdurch nochmals unsern herzlichsten
 Dank.

Gott vergelte und segne Ihnen Ihre Liebe.

Frankenberg, den 7. August 1880.

Die trauernden Hinterlassenen.

Der heutigen Nummer unseres Blattes ist eine
 Beilage über Mey's Stofffragen und Wan-
 schetten beigelegt, auf welche hierdurch noch
 besonders hingewiesen sei.

Verantwortlicher Redacteur: Otto Kossberg in Frankenberg. — Druck und Verlag von E. G. Kossberg in Frankenberg.

Hierzu eine Inseraten-Beilage, sowie Sonntags-Beilage Nr. 32.

Abonnements auf unser Blatt für die Monate **August** und **September** werden zum Preise von 1 Mark noch entgegengenommen.
Die Expedition des Frankfurter Tageblattes.

Vermischtes.

* Die gestern aus Nordmähren gemeldeten, durch große Wollenbrüche verursachten Ueberfluthungen haben traurige Folgen gehabt. In Mährisch-Osttau herrschte drei Tage lang Regen mit Sturmwind: der Wasserstand war hoch, wie seit Menschengedenken nicht; der Jammer und das Elend sind groß, der Schaden ist noch unberechenbar und trifft meist den Mittelstand. Der Fluß Osttau und die Ober waren circa vier Meter über das Normale gestiegen; beide trieben halbe Häuser, todte Thiere, Holz mit sich. Die Nordbahnbrücke bei Gruschau ist weggerissen. Für den Bestand der Stadt Oberberg wird gefürchtet. In der dasigen Ceresin-Fabrik Dingler brach ein Brand aus; die Fabrik stand im Wasser und Hilfe war unmöglich. Das Wasser flog rapid. Die Stadt Oberberg und die Dörfer Gruschau, Wirbitz, Paschau stehen ganz unter Wasser. Auch der Curort Teplitz (in Mähren, nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Curort in Böhmen) ist vollständig überschwemmt. Mährisch-Weiskirchen bot einen grauerregenden Anblick; alle Straßen waren dicht mit Menschen besetzt, die Feuerwehr, Landwehr und die Mannschaften der Militäroberrealschule consignirt. Die Fluthen schwemmen Pferde, Kühe, Schweine, alle möglichen Hausgeräthe vorbei; auch sehr viel Weizen kam mitgeschwommen. Dieses Hochwasser hat auch bereits in Ratibor in Oberschlesien den Austritt der Oder, welche große Getreidemassen mit sich führte, zur Folge gehabt.

Anmeldungen

beim Standesamt zu Frankenberg
in der Zeit vom 30. Juli bis 5. August 1880.

11 Geburtsfälle, und zwar 3 Knaben und 8 Mädchen.
10 Sterbefälle, und zwar 7 männl. und 3 weibl.
Ferner fanden statt 2 Eheaufgebote, nämlich zwischen Schneider Ernst Hermann Winkler und Anna Maria Seifert allhier, — Kamm- u. Hornarbeiter Karl Wittner und Johanne Juliane Voch zu Taura, sowie 1 Eheschließung, nämlich zwischen Weber und Maurer Gottlieb August Binder und Auguste Antonie verw. Arnold geb. Ziegler allhier.

Bevölkerungsstatistik.

Stand der Bevölkerung am 30. Juni 1880: 10 951 Einwohner. Zuwachs im Monat Juli durch Geburten 38, durch Zugang 102; Abgang in derselben Zeit durch Todesfälle 58, durch Wegzug 123. Stand der Bevölkerung am 31. Juli 1880: 10 910 Einwohner.

Städtische Gascontrolle.

Auguf.	Zeit der Beobachtung.	Druck vor dem Experimentirungsmessner in Millimetern.	Consum der Probiterräume per Std. in Litern.	Beuchtest im 40-Zoll-Argandbrenner, verflüchtigt mit einer Normallampe von 44,5 mm Flammhöhe.
2.	Abends 10	33	163	16
3.	" 8	33	163	16
4.	" 9,10	33	162	15
5.	" 9	33	163	15
6.	" 9,45	33	163	15,2

Frankenberg, den 6. August 1880. Dr. Netti.

Warnung!

Ich ersuche hiermit diejenigen Personen, welche über mich Unwahrheiten verbreitet haben, mich in Ruhe zu lassen, da ich sonst gezwungen wäre, gerichtliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.
Selma Schulze.

Ein kleiner Kinderwagen mit Holzgestelle ist vor einigen Wochen vor dem Posthause stehen geblieben. Der Eigentümer kann selbigen gegen Erlegung der Einrückungsgebühren wieder abholen beim Hausmann Köhler, Ostgr.

Für den 1. September d. Js. wird ein Dienstmädchen gesucht. Nur solche, welche mit guten Zeugnissen versehen sind, finden Berücksichtigung.
Zu erfragen in der Exped. des Tagebl.

Ein kräftiges Dienstmädchen

wird sofort zu miethen gesucht. Zu erfahren Klingbach Nr. 43.

Altenhainer Str. 28, 1 Tr., ist ein im besten Zustande befindliches Logis (4 oder 5 Zimmer mit Zubehör und Gartennutzung) baldigst zu vermieten. Auskunft ertheilt der unterzeichnete Inhaber desselben.
Dr. Scholtze.

Eine erste Etage,

Mitte der Stadt, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, mit Gartenbenutzung ist vom 1. October an weiter zu vermieten für den Preis von 270 Mark durch Nachweis der Expedition des Tagebl.

1 Logis mit 2 Stuben, 1 Schlafstube, Bodenkammer und Holzstall zu vermieten Baderberg 464.

2 Stuben mit Zubehör sind zu vermieten Markt Nr. 17.

Eine Fensterige Stube mit Schlafstube und Holzstube ist zu vermieten und sofort zu beziehen bei Aug. Dreißig, Scheffelstraße Nr. 7.

Eine Stube mit Schlafstübchen und Kammer ist zu vermieten an ordnungsliebende Leute Schießhausstraße Nr. 90, 10.

Eine Stube mit Schlafstube

und Zubehör ist zu vermieten und sofort zu beziehen im Gasthof zur Schwarte.

Eisenwaaren-, Steinzeug- u. Chamotte-Fabrik von Bärensprung & Starke

in Frankenu bei Wittweida.

Lager und Vertretung für Frankenberg und Umgegend bei Herrn Robert Nestler in Frankenberg (Freiberger Straße).

Steinzeugröhren für Wasserleitungen, Schläusen und Abortanlagen von 0,05 bis 0,50 m lichte Weite.

Schornsteinaufsätze mit Windzügen, rund und viereckig, von 0,15 bis 0,45 m lichte Weite.

Biehtröge und Gefäße von glasirtem Steinzeug, als: Kuhtröge, Pferdefruppen, Schweine-, Ferkel- und Hundetröge, Wasserfänder.

Ziegel und Platten: Backofenplatten, Pflasterplatten, Chamotte-, Thon-, Sobl- und Dachziegel.

Drainirrohren, scharf gebrannt, 13" = 0,30 m lang, von 1/2" = 0,03 bis 8" = 0,20 m lichte Weite.

Beste leicht lösliche Cacao-Präparate,

schnell und bequem zu bereiten — nur in kochendem Wasser aufzulösen.

NEU

Puder-Chocolade,

rein Cacao und Zucker, mit Vanille in Cart. von 1/2 Kilo à M. — 35 ^{1/2}, 1/2 Kilo à M. — 45 ^{1/2}, ohne Gewürz " " " " — 75 " " " " — 40 "

Entöltes Cacao-Pulver

in Blechdosen von 1/2 Kilo à M. 3. — 1/2 Kilo à M. 1. 50 ^{1/2}, 1/2 Kilo à M. — 80 ^{1/2} aus der Fabrik von

LOBECK & CO. DRESDEN,

Hof-Lieferanten Sr. Maj. des Königs von Sachsen.

Obige leicht lösliche Puder-Chocolade ist in ihrer Art durchaus neu und lässt sich aus derselben für ca. 5 Pfennige eine Tasse Chocolade und aus dem löslichen Cacao-Pulver für ca. 3 Pfennige eine Tasse Cacao von vorzüglichem Geschmack herstellen.

Das leicht lösliche entölte Cacao-Pulver wurde neuerdings von Herrn Geh. Hofrath Professor Dr. R. Fresenius in Wiesbaden und früher von Herrn Dr. F. Filsinger in Dresden und Dr. H. Brackebusch in Berlin

höchst günstig begutachtet.

Zu haben bei

Herrn Paul Schweuke in Frankenberg.

VERMIETHUNG.

Eine freundliche Oberstube mit Stubenkammer und Zubehör ist vom 15. d. s. ab zu vermieten Fabrikstraße Nr. 19.

Ein solider junger Mann kann unter billigen Bedingungen Kost und Logis erhalten Fabrikstraße 17.

Limburger Käse,

etwas zerlaufen, empfiehlt billigt Emil Schweiger.

Kartoffel-Verkauf.

Ausgezeichnete Speisefkartoffeln (Rosen) sind in größern und kleinern Posten zu verkaufen beim Gutsbes. Kämpfe in Müllbach.

Ein Schweinestall steht billig zu verkaufen Chemnitzer Straße Nr. 50.

Staunend!

Neue fertige Federbetten sind zu Spottpreisen zu verkaufen und einer jeden Nachfrage kann Genüge geleistet werden. — Auf Wunsch wird jede nicht am Lager befindliche Größe binnen einigen Stunden beschafft.

Pfandleih-Anstalt von Bruno Niels, Körnerstraße 100B.

Timpe's Kindernahrung Kraftgries, notwendiger Zusatz zur Kuhmilch für Säuglinge — im Sommer unentbehrlich. Lager bei Apotheker B. Knackfuß hier.



Billige Möbel



in echt **Russbaum**, echt **Mahagoni**, echt **Nirschbaum** und **schwarz, blau und matt**, als: feine franzöf. überpolsterte **Plüschgarnituren** (1 Causeuse, 2 Fauteuils), **50 Thlr.**, hochfeine **Plüschgarnituren** mit echten **Russbaum-Gestellen**, großen, schönen **Aufsätzen**, **60 Thlr.**, desgl. in feinen **Nips, Gobelin- oder Brodestoff-Bezügen** **36 Thlr.**, **Sophas** mit echt **Russb. furnirt**. **Gestellen** und **rein schwer wollenen Damast-Bezügen** **14 Thlr.**, echt **Russb. furnirt**. **Bettstellen** mit **rothen Dreif. Federmatragen** und **Reilkissen** **16 Thlr.**, echt **Russb. Schreibsecretäre**, innen fein ausgelegt, **22 Thlr.**, echt **Wab. 1thür. Kleiderschränke** **10 Thlr.**, echt **Russb. 2thür. Kleiderschränke** **12 Thlr.**, **2 1/2 Meter hohe Trumeaux** mit **Kristallgläsern** **29 Thlr.**, echt **Russb. Verticows** mit **2 Thüren**, prachtvollen **Aufsätzen**, innen **polirt**, **15 Thlr.**, echt **Russb. oder Mah. Galleriepinde** **9 1/2 Thlr.**, echt **Russb. Coulisfentische** mit **Patent-Säule**, **3 Einl.** **18 1/2 Thlr.**, echt **Russb. Nähtische**, innen fein ausgelegt, mit **2 Kästen**, **4 Thlr.**, echt **Russb. Sophas** **5 Thlr.**, echt **Russb. Waschtölette** mit **weiß. Marmor-Aufsatz** **12 Thlr.**, **1 Dgd. Wiener Stühle** **8 1/2 Thlr.**, **1 Dgd. Wiener Stühle**, **beste Qualität**, **10 Thlr.**, **Büffets** von **20 bis 100 Thlr.**, **Cylinder-, Bureau-, Damenbibliotheken**, **Herren- und Damenschreibtische**, **Silber- und Bäckerschranke** **2c. 2c.**, **hochfeine schwarze, blau und matt, Salon-Mobilien**, sowie alle Arten **echte Möbel**, **Spiegel**, **Stühle** und **Polsterwaaren** in **größter Auswahl** empfehle bei nur **gediegener, reeller Arbeit**, für deren **Solidität** und **mottensichere Polsterung** ich **unbedingt Garantie** leiste.

Gustav Köhler, Möbelfabrikant in Chemnitz, Poststrasse 4, der Börse gegenüber.



Durch die Anwendung der Amerikanischen

Brillant-Glanz-Stärke

(frei von allen schädlichen Substanzen)

von **Fritz Schulz jun. in Leipzig**

ist das Geheimniß gelöst, der Wäsche ohne jeden Zusatz eine blendende Weiße, brillanten Glanz, sowie elastische Steifheit zu verleihen. Diese Stärke ist das „Non plus ultra“ der Neuheit; durch dieselbe wird vieler Kerger um verlorene Mühe erspart; denn, überraschend in ihrer Wirkung, ist durch die beigegebene einfache Gebrauchsanweisung selbst der ungelübten Hand ein sicherer nie geahnter Erfolg garantiert.

Das Packet dieser Stärke kostet nur 20 Pfennige und ist in allen Städten in fast allen besseren Colonialwaaren-, Droguen- und Seifen-Handlungen zu haben. Zum Schutz vor Täuschungen ist jedes Packet mit obigem Fabrikzeichen versehen!

Folgende Vorkaufschreiben bezeugen die Güte dieses Fabrikats: Senden Sie mir gef. noch 45 Pakete Ihrer Brillant-Glanz-Stärke. Die Stärke ist ganz vorzüglich und sehr zu empfehlen. Die Wäsche wird ohne Mühe und ohne besondere Kosten durch Gebrauch derselben viel schöner und haltbarer als früher.

Lobberich b. Grefeld, den 25./3. 79. Fran Gerichtsvollzieher Kugelgen. Ev. Wohlgeboren ersuche ich, mir wieder von der Amerikanischen Brillant-Glanz-Stärke 25 Pakete à 20 Pfg. zu senden, da der kleine Vorrath ziemlich verbraucht ist. Wer sich einmal an diese Stärke gewöhnt hat, mag nicht gern wieder andere gebrauchen. Einer baldigen Erfüllung meines Wunsches entgegengehend, unterzeichne mit der größten Hochachtung

Allendorf ab. Werra, den 16. Mai 1879. Frau Gertrud von Ledebur, geb. von Grüter. Da meine Glanz-Stärke bereits vielfach nachgeprüft wird, was die Nachahmung der Packung und der Nachdruck der Gebrauchsanweisung deutlich genug beweist, so bitte ich genau auf obige, jedem Packet meines Fabrikats aufgedruckte Schutzmarke (Erdbügel mit meiner Firma) achten zu wollen.

Wöchentlich eine Nummer von 2-3 Bogen in gr. Folio.

Preis pro Quartal 3 Mark

in 14tägigen Heften à 50 Pf.

in wöchentlichen Nummern

à 25 Pf.

Deutsche Illustrierte Zeitung

2 prachtvolle Bilder nach Gemälden von K. M. Wehle, in Delfarbendruck äußerst gelungen ausgeführt. Beide Kunstblätter liefern wir den Abonnenten gegen Nachzahlung von nur 2 Mark per Stück.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an. Probe-Nummern sind in allen Buchhandlungen zu erhalten. Leipzig.

Expedition der „Deutschen Illustrierten Zeitung“ (Wilhelm Drey) 33 Querstraße.

Herausgeber

L. C. Zamarski.

Mitarbeiter:

Eduard von Bauernfeld, Dr. Brehm, Moritz Busch, M. Carrière, Ernst Edstein, Julius Grosse, Dr. Wihl. Hamm, Robert Hamerling, Paul Heyse, M. Jókai, Alfred Meißner, Heinrich Ros, Josef Rant, Emerich Ranzoni, Moritz Willkomm 2c. Mitwirkung der besten künstlerischen Kräfte des In- und Auslandes. Abnehmer des kompletten Jahrgangs erhalten als Prämie

Junker und Edelräulein (Pendants)

Neue blaue Kartoffeln

(sehr mehltreich) verkauft **G. Wegel, Stadtgut Frankenberg.** 5-6 Tausend alte Dachziegel sind zu verkaufen beim Ziegelbäcker **Otto Müller.**

Röcke, Hosen

in verschiedenen Größen, Westen, Mägen, Gendern und Stiefeln sind billigst zu haben im Pfandgeschäft von **Marie verw. Mädler.**

Bisitenkarten

werden in allen Arten rasch und sauber geliefert von der Buch- und Steindruckerei von **C. G. Kopsberg.**

Verantwortlicher Redacteur: Otto Kopsberg in Frankenberg. — Druck und Verlag von C. G. Kopsberg in Frankenberg.

Herren- und Knaben-Sommeranzüge werden, um damit zu räumen, zu Fabrikspreisen verkauft im

Pfandgeschäft von **Ed. Burkhardt, Altenhainer Straße 17.**

Lotterie

der (H 33294)

Ausstellung der Deutschen Wollen-Industrie Leipzig 1880.

Hauptgewinne

im Werthe von **M. 3000, M. 2000** und **M. 1500.**

7500 Gewinne

im Werthe von **75 000 M.**

Preis des Looses **1 Mark.**

Die Loose sind zu haben an den durch Plakate bezeichneten Verkaufsstellen.

Wiederverkäufer wollen sich wegen den näheren Bedingungen wenden an das

Generaldebit: A. Naumann, Leipzig, Dorotheenstraße.

Loose zur Ausstellungs-Lotterie der Deutschen Wollenindustrie in Leipzig sind zu haben in der Buchhandlung von **C. G. Rossberg.**

Liebig's Kumys

ist laut Gutachten mediz. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei Halswindst, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Katarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarkschwindst, Asthma, Bleichst, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Die Kumys-Kur ist, Berlin W., Verläng. Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 M. 50 Pf. excl. Verpackung. Ärztliche Verschreibung über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.



Amtsblatt

Gefördert täglich für den folgenden

Ged

Der Kronp
— Deutsche
— Die kleine
3. Armer be
Körper eröffn
Redner verlan
lege und der
in die Hand
dem Minister
Marschall Da

Die gesamt
nach der Mo
deutschen Cav
Festung Licht

Der

† In B
gerer Kran
tes von se
meister beim
lichem An
weiteren K
Wirken auf
sens bekann
Inspector
und Redac
Kamerad“.

† Einer
Anzahl kle
postdirection
sicherer Lei
Ortsbezeich
zuwenden.

stat
Bärenstein b
Bärenwalde
Bergen bei
Dittersdorf

Eine

Erinnern

Am 31
Ankunft e
Wirth wa
aus dem
Fremder e
Hen mit e
Augen, k
und ihr
kommen
sicht. Di
Feldweh
Ion des
borenen
Saarlouis
mit dem
junge Ge
Braut gef
treffen, da
bevor er